

La cartografia in America

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **7 (1952)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tion fordert eine genauere Darstellung der Bodenformen, wenigstens in Küstennähe. Dies geschieht durch Abschattierungen der Höhenschichten in Grau. Ein weiterer Eindruck bringt, wovon schon die Rede war, die Linien gleicher Differenzen, für Loran Hyperbelscharen, für Shoran konzentrische Kreise. Sie werden mit fluoreszierenden Farben den gewöhnlichen Seekarten aufgedruckt und sind daher nur bei « schwarzem » (ultraviolettem Licht) sichtbar.

In der *Photographie* hat sich neben Glas und Fiberglas neuerdings auch Sicherheitsglas (« Herculite ») eingeführt, das praktisch unzerbrechlich ist. Auf diesem verschiedenen Material ist auch die Glasgravur in mehreren Formen erprobt worden, wobei das Negativ mit einer Licht unwirksam machenden rötlichen bezw. gelben Kollodiumschicht überzogen wird, die für den Graveur das Negativbild schwach durchscheinen läßt. Die einzelnen Farbplatten können auf solche Weise graviert werden und maßhaltig ohne Zwischenschaltung der Kamera direkt zur Kopie auf die Druckplatte verwendet werden. Sogar Druckplatten werden heute mit einer Kolloidschicht überzogen, Polyvinylalkohol mit Bariumsulfat imprägniert. Der Vorteil besteht darin, daß sich auf dieser Schicht mühelos mit Spezialtuschen Zeichnung aufbringen läßt, die direkt zum Druck verwendet werden kann. In Verbindung mit der photolithographischen Übertragung bedeutet das eine wesentliche Erleichterung der Korrekturarbeit. Erwähnt sei noch, daß in den Staaten jetzt auch vorbelichtete Offsetplatten im Handel vorrätig gehalten werden.

Auf dem engeren photographischen Sektor ist die Verwendung von Printon-Film von weitreichender Wirkung geworden. Er gestattet die photographische Wiedergabe mehrfarbiger Karten in Direktkopie. Mittels eines anderen, des « Her-Sol »-Verfahrens, sind sogar gedruckt vorliegende mehrfarbige Karten ohne Zeichenarbeit, abgesehen von kleineren Retuschen, auf photographischem Wege durch Prismen und Vorschaltung besonderer Filter, in ihre Farben zerlegt, auf kopierfähige Platten zu bringen, sodaß nach Kopie davon ganze Auflagen gedruckt werden können.

Der Überblick läßt erkennen, vor welchen neuen Möglichkeiten die Kartographie heute steht. Der Weg, der vor 150 Jahren mit Senefelders Erfindung der Lithographie angebahnt wurde und die ausschließliche Herrschaft der Kupferstichkarte durch neue Kartenbilder ablöste, ist noch nicht bis zum Ende beschritten. Wir befinden uns, auch was die inhaltliche Gestaltung der Karte betrifft, wieder im Stadium des Experiments, um die neu eröffneten Möglichkeiten voll auszuwerten. Grund genug deshalb, die weitere Entwicklung mit größtem Interesse zu verfolgen.

Es muß noch angeführt werden, daß der vorliegenden Schrift eine ausführliche Bibliographie über alle einschlägigen Neuerscheinungen angefügt worden ist. Sie wird damit zu einem nach jeder Richtung hin ergiebigen Nachschlagewerk, unentbehrlich für jeden, der an der Karte schafft oder auch nur sich ihrer vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten bedient.

CARTOGRAPHIE EN AMÉRIQUE

Ce premier rapport annuel (1951) de la « Commission on Cartography », institution fondée en 1941 au Département des Affaires Sociales des Nations Unies, contient les rapports du Brésil, de Canada et des Etats-Unis sur la situation et le progrès de la cartographie officielle. On y trouve encore des « Notices et recherches techniques » sur quelques problèmes actuels de la cartographie moderne, en outre une introduction aux méthodes Radar, qui aujourd'hui sont d'importance non seulement pour la navigation, mais aussi pour les levés topographiques. Appareils et instruments nouveaux de l'aérophotogrammétrie montrent de larges possibilités, l'introduction des feuilles plastiques a conduit à des changements révolutionnaires du dessin et du tirage des cartes. Le rapport s'achève par une bibliographie très informée des nouveautés cartographiques.

LA CARTOGRAFIA IN AMERICA

Il primo rapporto annuale (1951) nella „Commission on Cartography“, istituzione fondata nel 1941 dal Dipartimento degli affari sociali delle Nazioni Unite, contiene il rapporto del Brasile, del Canada e degli Stati Uniti sulla situazione e sul progresso della cartografia ufficiale. Oltre alle notizie

e ricerche tecniche sui problemi attuali della cartografia moderna, c'è una introduzione interessante sui singoli metodi Radar, che oggi non hanno solo una importanza per la navigazione, ma progressivamente anche per i rilievi topografici. Nuovi strumenti aerofotogrammetrici mostrano grandi possibilità di sviluppo, l'introduzione dei fogli plastici ha portato un capovolgimento nel disegno e nella stampa e lasciano intravedere altre novità. Una dettagliata bibliografia delle novità cartografiche chiude il rapporto.

DAS NABELORNAMENT DER „AHNENFIGUREN“ AUF DEN ZEREMONIALSTÜHLEN VOM SEPIK, NEUGUINEA

ALFRED STEINMANN

Im Rahmen der Beschreibung eines im Bernischen Historischen Museum befindlichen Zeremonialstuhles vom Sepikgebiet (Abb. I) weist E. ROHRER¹ auf die eigenartige, an der Nabelgegend der Hauptfigur vorhandene Verzierung hin. Sie wird als ein „sternförmig eingeritztes Muster... das wohl ein Narbenornament darstellt, aber gerade am lebenden Menschen nicht häufig zu finden ist,“ beschrieben, welches auch auf anderen Gegenständen vom Sepik wie z. B. als Nabelverzierung menschlicher Figuren von zwei Aufhängehaken sowie auf der Seitenfläche eines Schwirrhohles anzutreffen sei. Ein ähnliches, ebenfalls als Nabelornament menschlicher Figuren auf Kultstühlen von Neuguinea auftretendes, wenn auch stark vereinfachtes Muster ist von J. SÖDERSTRÖM² erwähnt worden. Er bringt es mit dem in Indonesien und Ostasien verbreiteten Rosettenmuster in Beziehung.

Bei Betrachtung der von ROHRER abgebildeten Zeichnungen (Abb. 1, a—d) fallen zwei voneinander etwas abweichende Ornamentkombinationen auf. Bei Abb. 1 a und b besteht das Ornament aus einem kreuzförmig um eine zentrale, kreisrunde Scheibe angeordneten Gebilde, dessen vier Strahlen, Auswüchse oder „Arme“ je in einem „W“-förmigen Zeichen endigen. Von diesen weichen die Ornamente auf Abb. 1 c und d etwas ab, Sie lassen trotzdem ihre Verwandtschaft mit den zwei vorhergehenden erkennen. Bei ihnen erscheint das kreuzförmige Gebilde in etwas abgewandelter und vereinfachter Form als Raute, an deren spitzen Enden das „W“-förmige Zeichen mehrmals hintereinander wiederholt worden ist, während die mittlere Scheibe fehlt.

Wir glauben dieses Nabelornament nicht vom Rosettenmotiv ableiten zu dürfen, sondern im Gegenteil nachweisen zu können, daß dessen Herkunft anderswo gesucht werden muß. Bei den «W» förmigen Zeichen handelt es sich nämlich, wie C. SCHUSTER³ seinerzeit nachweisen konnte, um die auf dem asiatischen Festland und im westlichen Pazifikgebiet weitverbreitete, wenn auch stark stilisierte Wiedergabe eines in der Regel als Fregattvogel bezeichneten, im Fluge dargestellten Vogels, die in den verschiedensten Varianten vornehmlich als Tatauierungszeichen in Erscheinung tritt. Besonders charakteristisch ist dabei eine gewisse Art der Darstellung, bei welcher vier «W» förmige oder auch manchmal umgekehrt «W» förmige, stilisierte Vögel darstellende Zeichen, kreuzweise an den Spitzen oder Ecken eines rautenförmigen Gebildes auftreten (Abb. 1 c und d, Abb. 6 a, b, c). In ihrer komplizierteren Form mit Kreuzmuster und zentraler Scheibe (Abb. 1 a und b) zeigt diese Ornamentkombination eine bemerkenswerte Ähnlichkeit mit Ziermustern auf jenen unter dem Namen «Kapkap» bekannten melanesischen Schmuckplatten, die aus einer kreisrunden, gewöhnlich aus der Schale der Tridacnamuschel (*Tridacna gigas*) geschliffenen weißen Kalkscheibe bestehen, auf der eine verschiedenartige, aus hell- bis dunkelbraunem Schildpatt «à jour» ausgeschnittene Zieraufgabe befestigt ist (Abb. 2). Diese Ähnlichkeit tritt beim Vergleich der hier abgebildeten Kapkapscheibe von den zum Bismarck-Archipel gehörenden Admiralitätsinseln mit dem Nabelornament von Abb. 1 b (Sepik, Neuguinea) besonders deutlich zutage;

¹ E. ROHRER: Ein Zeremonialstuhl von Sepik (Neuguinea). (Bull. d. Schweiz. Ges. f. Anthropologie und Ethnologie, 28. Jahrg. 1951/52, Bern 1952, Seite 39—48).

² J. SÖDERSTRÖM: Die Figursthühle vom Sepikfluß auf Neuguinea. (Statens Etnografiska Museum. Smärre meddelanden Nr. 18, Stockholm 1941, S. 5—44, Abb. 8 a und 8 b), jener G. HÖLTKER: Der Donnerkeilglaube vom steinzeitlichen Neuguinea aus gesehen. (Acta Tropica, I, 1. 1944, Abb. 10, S. 47).

³ C. SCHUSTER: On bird-designs in the Western Pacific: Indonesia-Melanesia-Polynesia. (Cultureel Indië, I. 1939, Leiden, S. 232—235).